

Die andere Hälfte ward mit mehr Permanganat versetzt. Hier konnte kein Destillat erhalten werden; aus dem Rückstand aber schied Salzsäure eine weiß gefällte Säure ab.

Die alkalische Flüssigkeit, der das Pipronal entzogen war, trübte sich auf Zusatz von Schwefelsäure. Aether belud sich aus diesem Liquor mit einem Stoffe, der in allen Eigenschaften dem oben beschriebenen Phenol glich.

Das Monobrompipronal ist unlöslich in kaltem Wasser, etwas löslich in heißem. Leicht gelöst wird es von siedendem Alkohol; der größte Teil krystallisirt beim Erkalten in langen, zarten, biegsamen, farblosen, glänzenden Nadeln aus. Weniger gelöst wird es von Aether. Aus siedendem Benzole, welches viel desselben löst, krystallisirte es mir einmal in harten, zusammengeschobenen, schiefen Tafeln.

Es schmilzt bei $128\frac{1}{2}$ — $129\frac{1}{2}$ ° ohne Zersetzung, bei 170 ° ist es noch unverändert farblos.

Schon bei 70 ° verflüchtigt es sich in merklichem Maße. Der Eigenschaft, mit den Wasserdämpfen in hohem Grade flüchtig zu sein, ist schon oben Erwähnung geschehen.

Aus dem Monobrompipronal ward eine Nitroverbindung dargestellt. Auf dem ebenen Boden eines Becherglases ward eine ganz dünne Schicht des fein zerteilten Stoffs ausgebreitet und, während gut gekühlt ward, rauchende Salpetersäure aufgetröpfelt. Einige rote Dämpfe traten auf. Die rote Lösung ward in viel Wasser geschüttet und der gelbliche Absatz nach dem Auswaschen wiederholt aus Alkohol umkrystallisirt. Die erste Krystallisation bestand aus kleinen, harten, glänzenden, zugespitzten Säulchen; nach mehrmaligem Umkrystallisiren aber ward die Verbindung in ziemlich langen, zerbrechlichen, fedrig angeordneten, glanzlosen Nadeln erhalten. Ihre Farbe war gelb. Sie schmolz bei 172 — $173\frac{1}{2}$ ° ohne Zersetzung und verbrannte auf dem Platinbleche unter ganz schwacher Verpuffung.